Giorgio Behr, Peter Leibfried

Rechnungslegung in der New Economy

Die Krise an den Neuen Märkten ist auch eine Krise der Berichterstattung

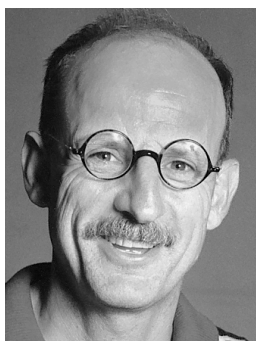
Rechnungslegung und New Economy sind ein ungleiches Paar. Die traditionelle Berichterstattung ist vergangenheits- und kostenorientiert an Substanzwerten ausgerichtet, während in der New Economy zunehmend immaterielle Werte und zukunftsgerichtete Grössen über den wirtschaftlichen Erfolg entscheiden. Dieser Konflikt führt zu einem weitgehenden Bedeutungsverlust der bisherigen Rechnungslegung und zur Suche nach Alternativen.

1. Einleitung

Die Bedeutung offener Kapitalmärkte für die Finanzierung und für das Wachstum von Unternehmen nimmt laufend zu. Das führt dazu, dass die Übermittlung entscheidungsrelevanter Informationen für Investoren zur zentralen Aufgabe der Berichterstattung wird. Moderne Standards der Rechnungslegung stellen daher die Darstellungen der Fähigkeit eines Unternehmens, zukünftige Zahlungsüberschüsse zu erwirtschaften, in den Mittelpunkt [1].

Die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens verändern sich laufend. Massgeblich hierfür sind Veränderungen der technologischen, kulturellen, rechtlichen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen. Um ihre Berechtigung als Entscheidungsgrundlage nicht zu verlieren, muss die betriebliche Rechnungslegung sich diesen Umweltbedingungen laufend anpassen.

Unabhängig vom Abschwung an den europäischen Wachstumsbörsen in den vergangenen Monaten stellt die New Economy mit ihrem auch weiterhin andauernden Trend in eine hoch technologisierte, dynamische und individualistische Informations- und Wissensgesellschaft einen wesentlichen Wandel der wertschaffenden Faktoren und der Erwartungen an die Rechnungslegung dar. Die Berichterstattung ist gefordert, diese Trends zeitnah abzubilden, um auch weiterhin die relevanten Entscheidungsgrundlagen zu liefern.



Giorgio Behr, Professor an der Universität St. Gallen, Unternehmer, Buchberg/SH

2. Immaterielle Werte als neue Werttreiber

Im Bereich der New Economy stellen immaterielle Werte eine zentrale Quelle unternehmerischer Wertschöpfung dar. Hierbei lassen sich – in Anlehnung an einen Klassifikationsvorschlag des Arbeitskreises «Immaterielle Werte im Rechnungswesen» der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft – die folgenden Dimensionen unterscheiden [2] (siehe *Tabelle*).

Im Gegensatz zu Sachwerten unterliegen immaterielle Werte in der Regel einem viel schnelleren Wandel und können durch das Unternehmen weitaus weniger kontrolliert werden: so muss z.B. das Wissen der Mitarbeiter in einem ganzheitlichen System von Wissensdatenbanken gesichert und genutzt werden, um es dauerhaft im Unternehmen zu erhalten [3]. Geschieht dies nicht, kann über Jahre aufgebautes immaterielles Vermögen binnen weniger Tage durch Personalwechsel verloren gehen. Gerade in wissensintensiven Branchen ist eine kurzfristige Ersatzbeschaffung oftmals kaum möglich.

Aus Sicht der Rechnungslegung können von Dritten erworbene (derivative) immaterielle Werte meist zu Anschaffungskosten aktiviert und über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben werden [4]. Im Mittelpunkt der New Economy stehen jedoch selbst erarbeitete (originäre) immaterielle Werte. Dabei ist insbesondere deren Bilanzierungsfähigkeit und Bewertung von Interesse. Die Regelungen in den Fachempfehlungen zur

Rechnungslegung (FER) Nr. 9 entsprechen weitgehend den Vorgaben in IAS 38. Selbst erarbeitete immaterielle Werte dürfen demnach dann aktiviert werden, wenn zum Zeitpunkt der Bilanzierung die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

Die aktivierten selbst erarbeiteten immateriellen Werte sind im Anhang ge-

Bedingungen für die Aktivierung immaterieller Werte

- Der selbst erarbeitete Wert ist identifizierbar.
- Der selbst erarbeitete immaterielle Wert wird einen für das Unternehmen messbaren Nutzen über mehrere Jahre bringen.
- Die zur Schaffung des selbst erarbeiteten immateriellen Wertes angefallenen Aufwendungen können separat erfasst und gemessen werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass die zur Fertigstellung und Vermarktung oder zum Eigengebrauch des immateriellen Wertes nötigen Mittel zur Verfügung stehen oder zur Verfügung gestellt werden.

ordnet nach den wichtigsten Kategorien zu unterscheiden und betragsmässig offen zu legen. Allerdings dürfen als Höchstbetrag nur die Anschaffungs- oder Herstellkosten aktiviert werden. Sowohl nach IAS als auch nach FER sind selbst erarbeitete sowie erworbene immaterielle Werte zu Anschaffungskosten zu bilanzieren und durch planmässige Abschreibungen oder ausserordentliche Abwertungen auf den netto realisierbaren Wert (impairment) zu reduzieren.

Aus Sicht eines Investors interessiert insbesondere die Frage, welcher tatsächliche Wert den im Jahresabschluss ausgewiesenen immateriellen Werten beizumessen ist. Dieser sog. Fair Value entspricht den zukünftig zu erwartenden Cash Flows und kann die Anschaffungskosten der betreffenden immateriellen Werte um ein Vielfaches übertreffen, ohne dass der Investor dies aus dem Jahresabschluss erkennen kann. Das Ausmass dieser «Werte- oder Bilanzlücke» [5] ist u.a. daran erkennbar, dass die Börsenkapitalisierung grosser Unternehmen der Markenartikelindustrie in praktisch allen Fällen deutlich über dem jeweiligen bilanziellen Substanzwert des Unternehmens liegt [6]. Immaterielle Werte sind somit die «unsichtbaren Aktiven» [7] der Bilanz.

Die New Economy fordert von der Rechnungslegung angemessene Wege, um die immateriellen Werte einer zutreffenden externen Beurteilung zugänglich zu machen. Im Vordergrund steht eine beschreibende Darstellung, Angaben zu den getätigten Investitionen und Schätzungen der aktuellen Marktwerte der immateriellen Güter. Die entsprechenden Angaben müssen stets verlässlich belegbar und aus Sicht eines Abschlussprüfers auch nachvollziehbar sein. Sie sind demzufolge nicht mit den Angaben im Bereich der weniger verbindlichen Investor Relations zu verwechseln.

Entsprechende Angaben sind in der Praxis kaum anzutreffen. Aus Sicht der Standard-Setter sind kurzfristig keine entscheidenden Schritte zu erwarten. Eine Rechnungslegung, die auch in einer reinen Wissens- und Informationsgesellschaft sinnvolle Aussagen vermitteln will, wird sich dieser Themen aber in jedem Fall annehmen müssen.



Peter Leibfried, Dipl. – Oec., MBA, CPA, Doktorand der Universität St. Gallen, Berater für internationale Rechnungslegung, Stuttgart/D
peterleibfried@fas-ag.de
peter.leibfried@unisg.ch

«In den letzten Jahrzehnten hat ein dramatischer Wandel in dem stattgefunden, was Wissenschaftler als die «Produktionsfunktionen von Unternehmen» bezeichnen – nämlich in den wesentlichen Faktoren, welche die Voraussetzung für die Schaffung von Wachstum und Wohlstand sind. Immaterielle Werte übernehmen hier zügig die bisher führende Position physisch greifbarer Werte. Unsere Systeme der Berichterstattung haben sich dabei jedoch praktisch nicht verändert.»

Baruch Lev, Direktor des Intangible Research Project der New Yorker Stern School of Business [8]

3. Geschäftsmodellorientierte Berichterstattung

Unternehmen der New Economy verfügen oftmals über Geschäftsmodelle, die sich traditionellen Kategorien wie «Produktion», «Vertrieb» oder «Service» kaum zuordnen lassen. Insbesondere im Internet werden in vielen Fällen Dienstleistungen angeboten, die es in der Offline-Welt überhaupt nicht gibt, so z.B. die Schaltung von Werbeflächen in Abhängigkeit der dadurch vermittelten Nutzerströme («pay-per-click») oder die Vermietung virtueller Stände auf einem ebenso virtuellen Markt.

Eine Folge dieser Vielfalt und Neuigkeit besteht darin, dass aus externer Sicht oftmals schwer nachzuvollziehen ist, welches Geschäftsmodell ein Unternehmen überhaupt verfolgt und mit welcher Zielsetzung im Wettbewerb mit Konkurrenten Geld verdient wird bzw. Geld verdient werden soll. Aus Sicht der heutigen Berichterstattung wird der Investor in vielen Fällen nur recht eingeschränkt über die Hintergründe der Geschäftstätigkeit informiert. Da insbesondere im Internet viele Geschäftsmodelle recht rasch und ohne grosse Anfangsinvestitionen nachahmbar sind, erscheint im Bezug auf die Wettbewerbsstrategien und Ziele eine zurückhaltende Informationspolitik oftmals durchaus berechtigt. In Einzelfällen dürfte der wahre Grund jedoch vielmehr ein fehlendes klares Zukunftskonzept der Unternehmens-

leitung sein. In der Konsequenz kommt es daher immer wieder vor, dass Unternehmen der New Economy in Schwierigkeiten geraten, ohne dass die wirtschaftlichen Hintergründe des Scheiterns jemals voll erkennbar werden [9].

Eine weitere Auswirkung neuartiger Geschäftsmodelle besteht hinsichtlich der Frage, wie diese unter die bestehenden Standards der Rechnungslegung subsumiert und die entsprechenden Transaktionen im Jahresabschluss abgebildet werden sollen [10]. So dürften z.B. viele der öffentlichkeitswirksamen Fälle, in denen in den vergangenen Monaten ursprüngliche Umsatz- und Ergebnisprognosen überraschend nach unten korrigiert werden mussten, auf Unklarheiten im Bereich der Umsatzrealisierung zurückzuführen sein. Insbesondere für Software-Unternehmen bergen die entsprechenden detaillierten Vorgaben der US GAAP eine Reihe von Fallstricken, die auch dem Eingeweihten oftmals nur schwer zugänglich sind [11].

Tabelle

Wertedimension	**Beispiel**
Innovation Capital	Produktinnovationen Dienstleistungsinnovationen Verfahrensinnovationen
Human Capital	Wissen und Kompetenzen der Mitarbeiter Systeme des Wissensmanagements Betriebsklima
Customer Capital	Kundenlisten Markennamen Qualität der Kundenbeziehungen Auftragsbestand
Supplier Capital	Lieferbeziehungen Belieferungsverträge
Investor Capital	Beziehungen zu Kapitalgebern Ergebnisse eines Rating
Process Capital	Qualität der internen Prozesse Flexibilität und Dynamik der Organisation Interne Effizienz
Location Capital	Nähe zu Absatzmärkten Einbindung in unternehmerische Netzwerke Nähe zu Bezugsquellen

Um der gestiegenen Komplexität der Geschäftsmodelle der New Economy gerecht zu werden, ist die Berichterstattung somit um solche Informationen zu erweitern, die zum Verständnis des wirtschaftlichen Geschehens notwendig und für den Erfolg eines Unternehmens massgeblich sind. Dies umfasst inbesondere detaillierte Beschreibungen der vorgefallenen Transaktionen sowie eine transparente Darstellung ihrer Bilanzierung. Darüber hinaus dürfte zukünftig auch im Bereich der New Economy vermehrt die Herausbildung branchenspezifischer Rechnungslegungsstandards notwendig sein, um eine weitere Standardisierung der Anwendungspraxis zu erreichen.

4. Zeitliche Relevanz der Berichterstattung

Eine wissens- und informationsbasierte Wirtschaft unterliegt zwangsläufig einer höheren Dynamik als eine Wirtschaft, in der Anlage- und Sachwerte die zentralen Quellen der Wertschöpfung darstellen. Die Folge ist, dass die bislang ohnehin fast ausschliesslich vergangenheitsorientierten Informationen der Rechnungslegung in der New Economy noch viel schneller als bislang die erforderliche Entscheidungsrelevanz verlieren.

Um diese Entwicklung auszugleichen, muss versucht werden, Informationen in immer kürzeren zeitlichen Abständen zu deren Verursachung zur Verfügung zu stellen. Jahres- oder Quartalsberichte sind für die Investoren bislang jedoch meist erst mehrere Monate nach Abschluss der Geschäftsperiode greifbar. Der Trend, immer rascher nach Abschluss einer Periode auch die entsprechenden Zahlen zu veröffentlichen, wird folglich weiter anhalten. Mit der zunehmenden Technisierung und Vernetzung auch im Bereich der Buchhaltung wäre in absehbarer Zeit denkbar, Abschlüsse und sonstige finanzwirtschaftliche Informationen in Echtzeit über das Internet verfügbar zu machen. Das seit Sommer 2000 vor allem in den USA mit Nachdruck vorangetriebene Projekt eines Standards für die Übermittlung finanzwirtschaftlicher Daten über das Internet (XBRL – Extensible Business Reporting Language), wird die automatische Durchleitung finanzwirtschaftlicher Daten aus Einzelunternehmen über den Konzernabschluss in die Analyse- und Verarbeitungsmodule von Analysten, Wirtschaftsprüfern und Steuerbehörden ermöglichen, und ist sicherlich eine wegweisende Entwicklung [12]. Die New Economy wird auch in der Geschwindigkeit der Verarbeitung von Buchhaltungsdaten somit eine neue Dimension eröffnen.

In einer investorenorientierten Rechnungslegung muss die finanzwirtschaftliche Berichterstattung aus der Vergangenheit eines Unternehmens in erster Linie Hinweise auf dessen wahrscheinliche zukünftige Entwicklung ermöglichen. Aufgrund der den Unternehmen der New Economy eigenen dynamischen Entwicklung und ihrer oft erst kurzen wirtschaftlichen Existenz ist die aus ihren Jahresabschlüssen erkennbare Vergangenheit meist kaum repräsentativ für die Zukunft [13]: Das Geschäftsvolumen expandiert sehr rasch, veränderte Rahmenbedingungen führen zu kurzfristigen Änderungen in der Strategie, deren operativen Umsetzung oder im zugrundeliegenden Geschäfts-

modell. Kennzahlen und Bezugsgrössen in Bilanz und Erfolgsrechnung verändern sich ebenso unerwartet, die Zahlen der Vergangenheit besitzen praktisch keine Aussagekraft mehr für die Zukunft.

Um dieses Defizit auszugleichen, sollten soweit möglich Hinweise auf geplante und beabsichtigte Massnahmen der Unternehmensführung sowie die daraus erwarteten finanzwirtschaftlichen Konsequenzen vermittelt werden. Um hier nicht bei allgemeinen, eher dem Bereich Investor Relations zuzuordnenden Aussagen über die angestrebte Entwicklung eines Unternehmens zu enden, ist eine Objektivierung und Standardisierung der entsprechenden Informationen anzustreben. Eine Möglichkeit wäre die Offenlegung der finanzwirtschaftlichen Unternehmensplanung [14]. Dieser Schritt müsste wiederum dem Erfordernis einer vergleichbaren und objektiv nachprüfbaren Methodik der Berichterstattung genügen. Gerade im Bereich der Unternehmensplanung bzw. der Offenlegung entsprechender Daten fehlt u.E. eine allgemein akzeptierte Messlatte.

Nahezu jede unternehmerische Entscheidung schlägt sich irgendwann einmal in finanzwirtschaftlichen Grössen nieder. Angesichts der Dynamik und Zukunftsorientierung der New Economy erscheint es aus Sicht eines Investors unbefriedigend, für seine Entscheidungsfindung auf die finanzwirtschaftlichen Auswirkungen von Massnahmen zu warten, die in der Regel schon lange vor Eintritt der finanzwirtschaftlichen Konsequenzen ihren Niederschlag in Indikatoren der allgemeinen Geschäftsentwicklung wie z.B. Auftragseingang, Angebotserfolgsquote oder Kundenzufriedenheit finden.

Derartige geschäftsbezogene Informationen sind jedoch bislang – von wenigen, allgemein gehaltenen Angaben und Daten zum Auftragseingang sowie Auftragsbestand abgesehen – kein bedeutsamer Teil der externen Unternehmensberichterstattung. Vor diesem Hintergrund wird seit längerer Zeit die Erweiterung der traditionellen Finanzberichterstattung um ein «Business Reporting» gefordert [15], mit allgemeinen Daten der Geschäftsentwicklung. Zu denken ist bspw. an einen mit der Balanced Scorecard-Methode vergleichbaren Ansatz auch für die externe Berichterstattung [16]: Die für den finanzwirtschaftlichen Erfolg massgeblichen Indikatoren der allgemeinen Geschäftsentwicklung werden so aus dem jeweiligen Geschäftsmodell und aus Befragungen von Kunden und Mitarbeitern abgeleitet. Diese Massgrössen ermöglichen der Unternehmensführung, lange vor Eintritt der finanzwirtschaftlichen Konsequenzen einzelner Entwicklungen auf diese zu reagieren und entsprechend zu handeln.

Aus Sicht eines Investors wäre ein derartiger Ansatz auch für die externe Berichterstattung in der New Economy wünschenswert. Das Ausharren bis zum Eintritt der finanzwirtschaftlichen Konsequenzen unternehmerischer Entscheidungen ist angesichts der zunehmenden Dynamisierung wirtschaftlicher Abläufe nicht zu empfehlen. Problematisch ist die praktische Umsetzung, da für die unterschiedlichen Branchen und Geschäftsmodelle geeignete betriebswirtschaftliche Erfolgsindikatoren gefunden werden müssen. Insbesondere bei ganz neuen Geschäftsideen sind oftmals die über Erfolg oder Misserfolg entscheidenden Faktoren nicht eindeutig erkennbar. Eine nur unscharfe Definition dieser Massgrössen beeinträchtigt jedoch die Vergleichbarkeit der betreffenden Unternehmen. Vergleichbarkeit (Comparability) ist aber heute ein zentrales Dogma der Rechnungslegung und Firmenberichterstattung. Aus Sicht einer den aktuellen Entwicklungen angemessenen Rechnungslegung besteht Handlungsbedarf. Die Antworten stehen aber zu einem guten Teil noch aus.

«Wir müssen unsere Geschäfte im MTV-Stil führen. Sonst: Zap! Verblüffend ist allerdings, dass die Unternehmen in einer solchen Welt nach wie vor Jahresberichte veröffentlichen!»

Ridderstrale, Jonas; Nordström, Kjell A. – Stockholm School of Economics [17]

5. Wirksame praktische Umsetzung der Berichterstattung

Buchhaltung, Rechnungslegung und finanzwirtschaftliche Berichterstattung zählen nicht unbedingt zu den Aktivitäten, für die leidenschaftliche Unternehmer der New Economy ihre begrenzte Zeit gerne einsetzen. Über die Beschaffung der für die interne Steuerung notwendigen Informationen hinaus bestehen wenig direkte Anreize, zeitliche und finanzielle Ressourcen für die Finanzberichterstattung aufzuwenden.

Rasches Wachstum und schnelle Wechsel in Strategie, Abläufen oder Geschäftsmodellen bedingen ständige Umorganisationen, ebenso wie die Integration von Neuakquisitionen und permanente Anpassungen der innerbetrieblichen Verfahren. Dem Aufbau und der Überwachung operativer Prozesse im Finanzbereich wird als Folge oftmals nicht die notwendige Aufmerksamkeit zuteil. Die bei Unternehmen der New Economy in jüngster Zeit vermehrt zu beobachtenden Probleme bei der Abschlusserstellung belegen diesen Trend [18].

Will die Rechnungslegung den Anforderungen der New Economy gerecht werden, muss sie die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit berücksichtigen und eine wirksame Umsetzung dieser standardisierten Berichterstattung im Unternehmen unterstützen. Die angewandten Standards sind hierbei auf die Verhältnisse der jeweiligen Branche zuzuschneiden. Das Erfordernis einer sachgerechten Anwendung durch Bilanzersteller und Abschlussprüfer ist durch permanente Weiterbildung sowie mittels einer wirksamen Kapitalmarktaufsicht sicherzustellen.

«Wenn du glaubst, du hättest die Dinge unter Kontrolle, dann fährst du nicht schnell genug.»

Stefan Selchau-Hansen, Chief Operating Officer des am Neuen Markt in Frankfurt notierten Internet-Lotto-Anbieters Fluxx.com, mit Bezug auf ein Zitat des Rennfahrers Mario Andretti [19]

6. Zusammenfassung

Die dargestellten Problembereiche stellen zentrale Fragen einer aussagekräftigen Rechnungslegung für die New Economy dar. Die Schwierigkeiten sind offensichtlich in der praktischen Umsetzung zu sehen. Es zeichnen sich jedoch mögliche Wege zu einer Lösung ab. Im Rahmen neu zu schaffender Standards und Verfahren werden ohne Zweifel angemessene Kompromisse zwischen der Entscheidungsrelevanz, der Verlässlichkeit sowie der Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung zu finden sein. Angesichts der Anforderungen der New Economy in den dargestellten Problembereichen werden diese zu tiefgreifenden Veränderungen der bisherigen Rechnungslegung führen.

Anmerkungen

1 Vgl. z.B. für die US GAAP Statement of Financial Accounting Concepts No. 1, para. 37, im Bereich der IAS gilt IAS Framework para. 15.

2 Vgl. Arbeitskreis «Immaterielle Werte im Rechnungswesen»: Kategorisierung und bilanzielle Erfassung immaterieller Werte, in: Der Betrieb 19/2001, S. 989–995.

3 Wissensmanagement lässt sich beschreiben als «enabling and facilitating the process of finding or creating the right knowledge, capturing it and ensuring the distribution and sharing, supporting the further development and integration, encouraging and supporting the use, reuse and application of knowledge with ongoing improvement.» (Raich, Mario (2000): Managing the knowledge-based economy, www.raich.net, S. 205).

4 Vgl. z.B. FER 9, IAS 38.

5 Küting, Karlheinz: Bilanzierung hinkt der Marktbewertung hinterher, in: Handelsblatt v. 26. April 2001, S. 14.

6 So machte zum Beispiel zum 30. September 1999 der Buchwert von Coca-Cola einen Anteil von 7,9% vom Marktwert des Unternehmens aus, bei AOL gar nur 3,3% (Vgl. Boulton, Richard E.S.; Libert, Barry D.; Samek, Steve M. (2000): Cracking the value code, New York, NY: Harper, S. 13).

7 Behr, Giorgio: Megatrends der Rechnungslegung, in: Der Wirtschaftstreuhänder, EU-Sonderbeilage 5A/94, S. IX.

8 Zitiert in: Boulton, Richard E.S.; Libert, Barry D.; Samek, Steve M. (2000): Cracking the value code, New York, NY: Harper, S. 14 (Übersetzung durch die Autoren).

9 Vgl. Hessler, Armin; Mosebach, Petra: Besonderheiten und Probleme der Jahresabschlussprüfung in Unternehmen der New Eonomy – illustriert an der teamwork information management AG, in: Deutsches Steuerrecht 25/2001, S. 1045–1051.

10 Vgl. z.B. für typische Problemstellungen bei Internet-Unternehmen KPMG (2000), The Internet – Accounting in the new economy, www.kpmg.co.uk.

11 So z. B. die Regelungen zu den sog. Multiple-Elements-Vereinbarungen in Statement of Position (SOP) 97-2 des AICPA.

12 Nähere Informationen sind im Internet unter der Adresse www.xbrl.org abrufbar, bei der das Projekt unter Aufsicht des American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) geführt wird.

13 Vgl. zu grundsätzlichen Problemen der Ableitung einer Zukunftsprognose aus finanzwirtschaftlichen Daten über die Vergangenheit Helbling, Carl (1998), Unternehmensbewertung und Steuern, 9., nachgeführte Auflage, Düsseldorf: IDW-Verlag, S. 367 f.

14 Vgl. Küting, Karlheinz (2000): Perspektiven der externen Rechnungslegung, in: Schweizer Treuhänder 3/2000, S. 156.

15 Vgl. als bislang wohl prominentestes Beispiel den sog. Jenkins-Report des American Institute of Certified Public Accountants (1994).

16 Vgl. Welge, Martin K.; Lattwein, Johannes (2000): Die Balanced Scorecard – Strategisches Management für Start-up-Unternehmen, in: Ludewig, Christoph; Buschmann, Dirk; Herbrand, Nicolai Oliver (Hrsg.): Silicon Valley Made in Germany, Braunschweig: Vieweg, S. 107–134. Eine entsprechende auch externe Berichterstattung praktiziert seit 1999 z. B. die Deutsche Bank AG.

17 Ridderstrale, Jonas; Nordström, Kjell A. (2000): Funky Business, London: Financial Times Prentice Hall, S. 83.

18 So z. B. die am Neuen Markt in Frankfurt notierte Gesellschaft EM.TV AG, bei der im Laufe des Jahres 2000 aufgrund mangelhafter Prozesse wesentliche Fehler bei der Konsolidierung auftraten; Anonymous (2000): E-M. TV-Aktie mit dramatischem Kurseinbruch, in: Handelsblatt v. 10. Oktober 2000, S. 30).

19 Tuma, Thomas (2001). Chronik eines angekündigten Todes, in: Spiegel 3/2001,S. 88–91.

RESUME

L'établissement des comptes annuels dans la nouvelle économie

Etablissement des comptes annuels et nouvelle économie forment un couple disparate. Les rapports traditionnels sont préparés en fonction des valeurs substantielles orientées vers le passé et les coûts, alors que dans la nouvelle économie, les valeurs incorporelles et les ordres de grandeur tournés vers le futur deviennent de plus en plus décisifs pour la réussite économique. Ce conflit entraîne une perte importante de la signification même de l'établissement actuel des comptes annuels et exige une recherche de solutions alternatives.

Indépendamment de la dépréciation des bourses de croissance européennes ces derniers mois, la nouvelle économie, avec sa tendance à perdurer dans une société hautement technologique, dynamique et individualiste faite d'initiés et d'informatique, présente une mutation essentielle des facteurs générateurs de valeur et des expectatives pour l'établissement des comptes annuels. Les rapports sont contraints aujourd'hui d'illustrer cette tendance afin de livrer, dans le futur également, des bases de décisions pertinentes.

Comptabilité, établissement des comptes annuels, rapport financier ne comptent pas forcément au nombre des activités auxquelles le fougueux entrepreneur de la nouvelle économie veut bien consacrer son temps par ailleurs limité. Il existe peu d'incitation directe pour l'acquisition d'informations nécessaires à la gestion interne et pour la mise en œuvre de ressources en temps et en argent pour les rapports financiers.

La vive croissance et le changement rapide dans la stratégie, les déroulements ou les modèles commerciaux exigent des réorganisations constantes, comme aussi l'intégration des nouvelles acquisitions et les adaptations permanentes des procédures internes à l'exploitation. L'attention nécessaire n'est dès lors souvent pas accordée à la structure et à la surveillance du processus opérationnel dans le domaine financier. Les problèmes en augmentation observés récemment auprès d'entreprises de la nouvelle économie pour l'établissement des comptes annuels justifient cette tendance.

S'il veut satisfaire aux exigences de la nouvelle économie, l'établissement des comptes annuels doit tenir compte des particularités de l'activité commerciale et étayer dans l'entreprise une reconversion efficace de ce rapport standardisé. Les standards appliqués doivent être dans le même temps taillés à la mesure des relations de la branche concernée. Le besoin d'une utilisation appropriée par le spécialiste établissant le bilan et par le contrôleur des comptes sera garanti par une formation continue permanente, ainsi qu'au moyen d'une surveillance étroite du marché des capitaux.

Les domaines de problèmes évoqués font ressortir les questions fondamentales de l'établissement des comptes annuels pour la nouvelle économie. Les difficultés apparaissent manifestement dans la mise en application pratique. Des possibilités de solutions se dessinent toutefois. Dans le cadre des standards et des procédures à créer désormais, des compromis adéquats devront sans aucun doute être trouvés entre l'importance décisionnelle, la véracité, ainsi que la rentabilité de l'établissement des comptes annuels. Eu égard aux exigences de la nouvelle économie dans les domaines de problèmes présentés, celles-ci entraîneront des modifications profondes du mode d'établissement actuel des comptes annuels.

GB/PL/JPM